

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Abrahamisches Bescheid-Essen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Wienn, 1747**

**VD18 12195928**

[Das 4.] Heiliger Geist. Viel Gnaden zu erkennen / Kanst lernen von der  
Hennen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17653**

Heiliger Geist.  
 Viel Gnaden zu erkennen/  
 Kunst lernen von der Hennen.

Num. 1.  
 Lobwürdi-  
 ge Henn.

**W**

Er nicht ist wie ein Henn / dem wird  
 Gott nicht seyn / wie ein Tauben / und  
 wer in diesen taub ist / der wird nicht seyn  
 wie ein Henn; ein Henn hat so viel Lob / wie  
 viel Federn / und alle ihre Federn sollen be-  
 schützen ihr Lob. Ein Henn ist Ursach eines  
 unsrigen Closters in Bayern / allwo diese ein Ny gelegt mit  
 einen Stern / worinnen war schönst formirt die Bildnuß der  
 Seeligsten Mutter Gottes / und noch heutiges Tags legen die  
 Hünen allda Eyer mit Sternen. Ein Henn ist diejenige / wel-  
 cher sich der süße Iesus selbst verglichen / dann wie sich die-  
 se wegen ihrer Zungen pflegt auszubreiten / ganz und gar  
 ausmergelt / ausdänet / daß kaum Haut und Bein an ihr  
 henckt / also hat der Herr uns Kinder Gottes zu machen / sich  
 selbst ausgemergelt / sich verlassen und gar das Leben  
 gelassen; ein Henn hat dis / daß wann sie auf den Avern  
 sitzt / solche auszubrütthen / von denen Wetteren und den  
 starcken Knallen sehr verhindert wird / also / daß bey vie-  
 len Wetteren ein Henn selten wird brüten; doch ist ein  
 Mittel wider dieses von Vicent. Belluacen. beschrieben /  
 wann man nemlich einen eisernen Nagel unter das Stroh  
 legt / wo die Henn darauf sitzt; ist ein Sinn Bild eines  
 frommen Christen / der zum öfftern vor Augen hat das  
 Leyden Iesu / und betracht diejenige Nagel / mit welchen  
 dieser Welt-Heyland an das Holz des Creuzes angena-  
 gelt worden / ein solcher wird nicht den geringsten Schre-  
 cken empfinden in seinem Herzen / indem er sich ganz ver-  
 wirfft und vertiefft in die Verdienst Iesu. Ein Henn /  
 wann

wann sie sieht / daß ihre kleine Zunge hin und her lauffen/  
 irren / so schreyt sie alleweil / und mit ihrem Geschrey lockt  
 sie es wieder zu sich / und salvirt ; Ist ein hübsche Unter-  
 weisung eines Predigers/der nicht soll aufhören zu schreyen/  
 und seine Stimm zu erheben / mit welcher er die irrende  
 Seelen wiederumb kan erretten und salviren von dem Ver-  
 derben ; Vor allen andern hat die Henn eine Tugend. (und  
 wer dieselbe nicht hat / der ist nicht angenehm der Dau-  
 ben / verstehe den Heiligen Geist) die Henn hat dieses / daß  
 wann sie aus einem Bächlein trinckt / so oft sie ein Tröpfel  
 trinckt / so oft hebt sie den Kopff in die Höhe / die Augen  
 gegen Himmel / und danckt gleichsam vor selbiges ; Weil  
 nun der Mensch täglich / stündlich / augenblicklich Gnaden  
 schöpft von dem Himmel / und nichts Guts an ihm / nichts  
 Guts bey ihm / nichts Guts in ihm / nichts Guts zu ihm / nichts  
 Guts um ihn hat / das er nicht empfangen hat vom Himmel /  
 wie viel Tropffen Blut in ihm / wie viel Lebens / Athem  
 in ihm / wie viel Augenblick in ihm / so viel seynd Gaben  
 und Gnaden vom Himmel / und alles mit einander von  
 dem Heiligen Geist ; dann alles was wir sehen / sehen und  
 hören / hören und empfinden / empfinden und greiffen / greif-  
 fen und reden / reden und leben / das hat GOTT uns ge-  
 ben / was aber GOTT uns gibt / das macht sein Lieb / die er  
 zu uns trägt. Nun aber die Göttliche Lieb ist nichts anders  
 als der H. Geist.

Was ist gröffer in der Welt / als daß Gott / ein Herz Num. 1.  
 der Welt / ist Mensch worden in der Welt / auf daß er er-  
 lösen möchte die Welt ? Und dis hat zu wegen bracht der  
 Heilige Geist ; Sie hören / was Abulensis Toftatus schreibt ; in Genes.  
 Nachdem Cain / der erste Sohn des Adams / beuntreuet  
 den Abel / und sein brüderliches Geblüt vergossen / hat sich  
 der Vatter Adam dergestalt darüber bestürzt / daß er hun-  
 dert Jahr getrauret und geweint / sich retirirt in das Ebram,  
 L und

und ihm allda gänzlich vorgenommen / kein einziges Kind mehr zu erzeugen ; **GOTT** aber / der da wollte mit der Zeit die Menschheit annehmen / schickt einen Engel zu den Adam / läßt ihn ermahnen / er solle sein gegebenes Weib erkennen / welches auch geschehen / und hat diese erste Mutter den dritten Sohn gebohren / mit Namen Seth. Nimmehro Anno 1314. haben aus Unordnung Sibyllä / Königin in Ungarn / und der Sultanin zu Babylon etliche Christen graben müssen in dem Thal Josaphat / und endlich haben sie allda gefunden ein Grab / in welchen lag ein großmächtiger Mensch / so unserer Zeit vor einen Riesen gehalten wurde / mit langen Haaren / mit einem grossen Bart ; Bey seinem Haupt lage eine steinerne Taffel / darauf diese Hebräische Schrift war : Ego Seth tertius genitus filius Adæ credo in JESUM CHRISTUM Filium DEI, obumbratione Spiritus Sancti ex Virgine DEI matre MARIA de lumbis meis venturum. Ich Seth / der dritte Sohn des Adam / glaube an JESUM Christum einen Sohn **GOTTES** / der durch Überschwärmung des Heiligen Geistes aus Maria gebohren wird werden / und alle beyde aus meinem Stamm werden kommen ; Wie es dann geschehen über die dritthalb tausend Jahr / nach dem Seth / da ist ein Engel erschienen dem Joachim / durch dessen Befehl Joachim nicht aus Begierlichkeit des Fleisch / sondern wider seinen Willen aus purer Lieb zu **GOTT** / die Annam ehelich erkennen / allwo von beyden durch Göttliche Lieb ist zusammen formirt worden / der Leib der Heiligen und allerreinsten Jungfrauen **MARIÆ**, aus dem nachgehends durch Überschwärmung des Heiligen Geistes nach vollendter Verkündigung des Engel Gabriels / die andere Personin der Gottheit / aus dem Geblüth **MARIÆ** die Menschheit angenommen / und Mensch gebohren worden ; Daß derohalben **GOTT** ist Mensch worden / und unser sündlichen verworffenen Natur

tur sein unendliche allerhöchste Gottheit vereiniget / welches ihnen in Ewigkeit nimmer die Engel diese edle Creaturen Gottes haben können einbilden / daß dieses geschehen/ist ein Ursach der Heilige Geist / der dieses unbegreifliche Werck hat durch seine Göttliche Würckung zuwegebracht.

Wessentwegen der Mensch höchst verpflichtet ist ihm ohne Aufhören zu danken / ihn zu loben und zu preisen / zumahlen kein größers Werck in dem Protocoll des Göttlichen Consistorii registrirt steht / als die Menschwerdung Gottes Sohns; Darum als auf eine Zeit / schreibt Eusebius Emisenus ein mehr Katholischer und lauer Christ / in der Kirchen zu demjenigen Wort in der Mess: Et Homo factus est, und er ist Mensch worden / zu welchen Wort pflegt die Catholische Gemeinde die Menschheit Christi anzubeten und zu kulen / als demnach dieser Verachtungs halber nicht niederkniet / gibt ihm der Höllische Sathan vor männiglich eine grosse schmerzliche Maultasch mit diesem Verlaut: Si pro me DEUS hoc fecisset, wann GOTT für mich diß gethan hätte / was er vor dich Mensch gethan / so wollte ich mich auf ewig allezeit neigen und bücken; also groß und aber groß ist die Menschwerdung des Sohns Gottes / und diese müssen wir zuschreiben der Würckung des Heiligen Geistes / der auf alle mögliche Weis hat gesehen / daß er ein solche Mutter ohne einiger Mackel des Adams zu bereithen / aus der er durch seine Überschattung möge die Menschheit Christi in EFFA stellen: Tibi laus, honor & gloria, derowegen seye Dir / O Heiliger Geist! ewig Danck / Lob / Ehr und Preis.

Was ist grösser in der Welt / als die Mutter und Vorgesprecherin der Welt MARIA? Und diese hat uns zu wegen gebracht der Heilige Geist; Ich hab fast mit Verwunderung gehört und gelesen den Heiligen Tod MARIE:



Nachdem die Zeit kam / daß Maria die Gebenedeyte Mutter (also schreibt der Heilige Melithon, der Heilige Antonius Florentinus, und andere) mit inbrünstiger Liebe erhiht / begehrt zu ihren Sohn in die Glorie zu kommen / und also wünschte den Todt / so ist ihr erschienen der Erz-Engel Gabriel / der ihr auch vorhero den Gruß abgelegt / und hat ihr nach vermeldten Gruß den seligen Hintritt angedeutet / benebst einen Palm-Zweig in die Hand geben; über dis ist der gebenedeyte Sohn mit einem solchen Glanz ihr erschienen / und in Gegenwart der Heiligen Aposteln sie eingeladen in die Glori zum ersten Thron und Lohn / um ihr mütterliche Treu; Nachdem Sie nun den unter den Gestalten des Brods verborgenen Jesum aus denen Händen des Heiligen Joannis empfangen / und die Heiligen Apostel immer und immer passeten / so ist sie mit großem Glanz todts verblieben; Petrus ordnete auch die Leich an / legt mit eigenen Händen den Heiligen Leib Mariä sammt den Engel in die Bahr / und weilien Maria befohlen hat / daß der Palm-Zweig vor der Bahr solle getragen werden / wollte ein jeder Apostel aus Demuth denselben zu tragen sich wärgern; Joannes trägt dem Petro an / weilien er das Haupt aller Christen auf Erden. Petrus waigert sich dessen / gibt vor / er seye nicht würdig.

Als nun diese Leich von einer unzählbaren Menge deren lieben unsichtbaren Engeln getragen worden / so ist stets eine glänzende Wolcken ober der Bahr erschienen / unter der Wolcken war wie eine Schnee-weiße Daube; Wer diese Daube gewest / will ich nicht zweiffeln / es ist gewest der Heil. Geist / die Ursach aber / daß Mariä die dritte Göttliche Person das Gelait geben zu dem Grab / ist diese / es dacht dieser Göttliche Geist / ich hab durch meinen Willen Mariam zu der Zeit in die Welt gebracht / so will ich darum Mariam aus der Welt in die Ewigkeit bringen zu der Freud / doch  
aber



aber / daß die Menschen auf ihr und in ihr sollen ewig ein Mutter haben / ist aus dem abzunehmen / wie Christus JESU in dem Garten Gethsemani gebetten seinen himmlischen Vatter : Pater si possibile est transfer à me Calicem istum. Mein ewiger Vatter ! wanns möglich ist / so nimm doch diesen bitteren Kelch des Leydens von mir. So hat des Menschen Sohn gebetten / hats aber nicht erlangt ; Entgegen wie der HERR am Creuz gebetten für seine Feind : Pater ignosce illis, mein ewiger Vatter verzehe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun / wegen dieses ist er erhört worden / exauditus est pro sua Reverentia ; warum daß der HERR gebetten in dem Garten und nicht erhört / und gebetten auf dem Creuz / und ist erhört worden / sagt der Heilige Vincentius Ferrerius, uns zu einem Exempel ist dis geschehen : im Garten ist Maria die Mutter nicht gewesen / unter dem Creuz ist Maria die Mutter gewesen / daher ist er nicht erhört worden ohne Maria / und ist erhört mit Maria und bey Maria ; nicht daß er solches vonnöthen hätte / sondern zu unserm Exempel / daß wir auch gar leicht von GOTT erhört werden / wann Maria diese gnädige Mutter bey uns ist und für uns. Wo Maria diese Schantz ist / so ist nicht möglich / daß einem der Feind könne schaden ; wo Maria eine Führerin ist / ist nicht möglich / daß einer könne fallen oder fehlen ; wo Maria ein Meer Stern ist / ist nicht möglich / daß einer könne Schiffbruch leyden ; wo Maria ein Mutter ist / ist nicht möglich / daß einer könne verlohren werden ; Ich frag / wer hat uns diese zu wegen gebracht ? Der H. Geist / dann es ist ein ungezweiffelte Lehr / daß durch das Del Zweig / so von der Dauben in die Arche ist getragen worden / im währenden Sünd Fluß sey bedeut worden deine Barmherzigkeit / O Jungfrau Maria ; indem nun dieses getragen hat eine Dauben wie alle bewußt. So diese Dauben bedeut hat den Heil. Geist / so bleibt nunmehr beschlossen ;

L 3

daß



daß uns armen Sündern in dem Jammerthal der Welt/  
 Maria zu einer Mutter / zu einer Fürsprecherin / zu einer  
 Mittlerin bey **GOTT** hat gemacht der **H. Geist**; *Ipsi laus, ho-*  
*nor & gloria, dem dessenthalben Lob/ Ehr/Danck und Preis*  
*in Ewigkeit.*

Num. 4. Ist dann ein grössers Werck als das höchste Gut in der  
 Welt/ das Hochwürdigste Altar-Geheimnis / und diß hat  
 uns zu wegen bracht der Heilige Geist; Betrachte einer nur  
 ein wenig/ was sich in dem Paradies hat zugetragen; Die  
 arge Schlange ist zu der Eva gerathen / und sie angereht:  
 Mein Eva mir ist nicht unbewußt / in was hohen Stand  
**GOTT** der Allmächtige euch gesetzt hat / indem er euch  
 hat bestellt Herren der Thier / Vollmächtige des Erdbo-  
 dens / Monarchen der Welt/ein Capitolum und Inhalt al-  
 ler Geschöpf / eine Abbildung seiner Gottheit / Brüder  
 der Engeln / und Erben des Paradies / das weiß ich alles  
 wohl/ aber warum hat euch doch **GOTT** verboten von dem  
 Baum zu essen? Ihr werd mir ohne Zweifel antworten:  
 Genes. Darum/ne forte moriamur, damit wir nicht erwan sterben;  
 Ihr seyd aber indem gar einfältig/dasselbige/so euch die Gott-  
 heit kan geben / dieses kan euch den Tod nicht verursachen/  
**GOTT** der **HERR** weiß wol / wann ihr diese Frucht werd  
 essen; *Eritis sicut Dii*, so werd ihr wie die Götter seyn/  
 und dahero siht er halt nicht gern / daß ihr ihm solt gleich  
 seyn; das Weib läst sich überreden/ geht hinzu / kost / isst/  
 bringt auch den Adam darzu / und stürzt also das ganze  
 menschliche Geschlecht; nachdem so hören sie / nachdem so  
 lacht der Teuffel / lacht der Teuffel / lacht ihm die Haut  
 voll an/ daß die Eva so närrisch gewest/und glaubt/ daß sie  
 durch einen solchen Schlecker, Bissen könte zu einer Göttin  
 werden/ der Teuffel lacht darüber / *cachinabatur Damon*,  
 spricht Fulbertus der Abat; **GOTT** der himmlische Vatter  
 kommt über diß in das Paradies / und sieht den elenden  
 Stand



Stand des Menschen / und sieht / wie der Sathan diese zwey entseßlich ausgelacht ; Der Himmlische Vatter aber spazierte in einem kühlen Luft Nachmittag im Paradeiß / deambulabat , dieser Luft ist gewest der Heilige Geist / wie er dann über die Apostel als ein Luft kommen / dieser hat dem himmlischen Vatter eingeben / er solle doch rächen den Arglist des Sathans / weillen dieser Ehren-Rauber die arme Menschen auslacht / daß sie vermeynen / sie werden durch diesen Bissen Götter werden / solle der himmlische Vatter seinen Sohn in die Welt schicken / damit er Mensch werde / und alsdann solcher zu Trutz des bösen Feinds sein Fleisch und Blut in der Welt lasse dem Menschen zu einer Speiß / folgsam der Mensch / trutz seines ärgsten Feindes / gleichsam vergöttert werde ; Daher ist geschehen / als der gebenedente Heyland in dem letzten Abendmahl war / allda ist unter denen Gestalten des Brods der wahre Leib IESU Christi denen Aposteln gegeben worden / nach dem Tod Christi aber ware keine einige Seelen-Kost auf der Welt / auch wie Christus der H. Erz von Todten ist erstanden / ware nichts / als nun der H. Geist sahe daß er solle die Kirchen / so Iesus mit seinem Blut auf erbaut / regieren / und zusähe / daß Christus samt Leib und Seel solle in Himmel fahren / so hat er diß Mittel erfunden in seiner Gottheit / daß zugleich Gottes Sohn mit Leib und Seel im Himmel / und mit Leib und Seel auf Erden möchte seyn ; So bald er nun auf Erden kommen der Heil. Geist / da hat er die Apostel bestellt / und dieselbe lernen consecriren / dahero noch allezeit nach Lehr des Englischen Lehrers Thomæ von Aquin der H. Geist in dem Athem steckt eines Priesters / wann derselbige die Wort der Consecrirung ausspricht. O Gröffe grosse Gnad ist dieses! vor eine grosse Gnad hat es Magdalena gehalten / daß der H. Erz bey ihr hat gastirt ; Für eine sonderbare Gnad hat es Zachäus gehalten / daß der H. Erz in sein Haus ist eingangen ;  
Für

Für die größte Gnad hat jener Hauptmann zu Caphar-  
naum gehalten / daß sich der HERR nur anerbotten in sein  
Haus zu kommen; Für die größte Gnad hat es Egypten-  
Land gehalten / daß der HERR als ein kleines Kind in das-  
selbe geflohen / deswegen ihm die Bäume bis auf die Erd Re-  
verenz gemacht; Joannes Baptista schätzt sich nicht würdig  
daß er nur die Schuh-Riemen auflösen möchte Christo / und  
hielte es für die größte Gnad; Was für ein Gnad ist dann  
dem Menschen / indem dieser Allmächtige Gott nicht allein  
zu ihm kommt / sondern auch wunderbarlich in der Commu-  
nion durch dieses höchste Geheimnis so gar in sein Herz  
herunter steigt als eine Speiß / eine überschwengliche Gnad /  
eine unendliche Gnad und Gutthat / und diese Gutthat kommt  
von keinem andern Brunn und Ursprung / als von dem Heil.  
Geist: Ipsi Honor & Gloria, derowegen ihm sey ewiges Lob /  
Ehr / Danck und Preis.

Num. 5. Ist etwas mehrers / größers / ja etwas nutzbarlichers  
als die H. H. Orden und Religionen? Diejenige Gleichnus  
und Parabel / so Christus der HERR hat geben von dem  
Wein Garten / den der Hans Vatter wollte bauen / und also  
in aller Frühe um drey Uhr ausgangen / und um diese Stund  
Arbeiter bestellt in den Wein Garten; Um sechs Uhr ist  
er wiederum ausgangen / wieder etliche angetroffen und in  
den Wein Garten geruffen; Umb neun Uhr ist er wieder  
um außgangen / wieder etliche bestellt; Gar um eilff Uhr  
wiederum ausgangen / etlich müßig gefunden / und sie  
geführt in seinen Wein Garten denselbigen zu arbei-  
ten und zu pflanzen; Dieser Wein Garten bedent die Rö-  
mische Catholische Kirche / die Arbeiter / welche dieselbige so  
sorgfältig gebaut / und nach und nach eingepflanzt haben /  
seynd die Heil. Orden und Religionen / die nach und nach in  
der Heil. Kirchen seynd eingestellt worden; Und nunmehr  
ist Welt-kündig / wie diese so embsig darinn gearbeitet; Unter  
ihnen

ihnen auf eine Zeit ist eingesetzt worden der Orden des Heiligen Benedicti, aus dem allein zwey und vierzig Römische Päbste seynd genommen worden / und darunter 21. Heilige / diese haben so emsig gearbeitet in dem Garten Christi / daß ihrer über die hundert tausend Heilige gezehlt werden / und schreibt Tritemius daß zu seiner Zeit 47000. Manns / Clöster und funfzehn tausend Jungfrauen Clöster gezehlt worden; Wann nun dazumahl ein jedes Clöster nur einen einzigen Heiligen gehabt hätte (wie es daran nicht zu zweiffeln war) so hätte dieser Orden allein 62000. Heilige / wann nur in einem Clöster einer hätte gelebt / was wird dann erst vor eine Anzahl zusammen kommen / weil in manchem Clöster viel hundert gezehlt werden / also daß in dem Clöster zu Cassino allein 1555. Heilige gelebt / und begraben seynd / in diesem Orden seynd gewesen 21. Kayser / zwölf Kayserin / zwanzig König / 45. Herzogen; Auf eine andere Zeit ist wiederum eingestellt worden der Orden meines Heiligen Vatters Augustini, unter dessen Regel allein 44. andere leben / ausgenommen derenjenigen / die da rechte Augustiner seynd / und werden allein 5042. Heilige Martyrer gezehlt / welche alle ihr Blut um Christi Ehr und Lehr haben vergossen. Auf eine andere Zeit ist wieder eingesetzt worden der Orden des Heiligen Francisci, der so stark zugenommen / daß allein dieser Orden zehlt über die zehenmal hundert tausend Seelen / und wann mans zusammen rechnet / wann in jedem Clöster nicht mehr als 300. gleichsam in allen und jeden sollen geweest seyn / so kommt die Zahl heraus / daß jedoch auf die 300. Millionen allein dieser Orden zehlt / und werden doch diese durch die Göttliche Vorsichtigkeit erhalten; wie diese fleissige Arbeiter seynd geweest in dem Wein / Garten Gottes / erscheint aus dem / daß An. 1453. in die neue Welt / die Ordens Leut Francisci seynd gereist / biß innerhalb etlich Jahren zehenmal hundert tausend von ihnen getaufft / 500. abgö;



abgöttische Tempel zu Boden geworffen/ und 20000. Bögen: Bilder verbrennt oder sonst vertilgt seynd worden; In einer andern Zeit ist eingestelt worden der Orden des Heiligen Ignatii, der sich also erweitert / daß er sich in vier und dreyszig Provinzen hat ausgetheilt/ und wissenlich auf die 500. Collegia erhebt; Anno 1631. seynd Jesuiten gezehlt allenthalben 2044. welche grosse Anzahl in der Catholischen Kirchen stets arbeitet; Xaverius allein/ wie aus der Päpstlichen Canonisations-Bulla erhellet/ hat mit eigener Hand zwölffmal hundert tausend Seelen getaufft und in den Schaaf- Stall Gottes bracht; was von diesem Orden/ das kan ebenmäßig von dem Orden des H. Dominici gesagt werden; Alle/ alle diese und andere Orden/ welche da mit Worten und Wercken/ mit Mund und Feder/ Christi und der Catholischen Kirchen Ehr defendiren und beschützen/ wer hat diese herrliche Kriegs-Helden geworben? Wer anderst als der H. Geist? Der hat Benedicto, Augustino, Francisco, Ignatio Dominico, Bernardo ihnen das Gemütherleucht / der hat ihnen die Regel dicirt / der hat ihnen die Feder geführt/ dieser Geist hat so viel Geistliche/ deren fast keine Quantität/ zu Trost deren Seelen/ zu Beförderung des Glaubens/ zu Vermehrung des Heils/ zu fechten wider den Sathan/ zu Nutzen und Schutzen der Kirchen erwählt und bestellt / daß also die Königin der Kirchen mit einem so vielfältigen Rock pranget unterschiedlicher Ordens-Habit/ *adstitit Regina à dextris tuis in vestitu deaurato,* ist Ursach der H. Geist/ deßentwegen ipsi laus, honos & gloria, ihm seyne Glori/Lob/Ehr und Preis in Ewigkeit.

Num. 6. Was ist nutzlicher in der Welt / als eben das Wort Gottes / durch welches die Sünder bekehrt werden? und dieses Wort ist eine Geburt des H. Geistes; Denckwürdig ist es / was sich zugetragen bey dem letzten Abendmahl/ allwo auch der gottlose Judas erschienen/ und hat damahlen des Gebenedeyten Seeligmachers sein Fleisch und Blut/ unter  
der

der Gestalt Brod und Weins unwürdig genossen/so ist unverzüglich in ihn gefahren der böse Feind/dahero er ihm keine Ruhe gelassen/sondern so viel/so lang ihn gezogen/biß er ihn von der Tafel hinweg gebracht; Möchte jemand fragen die Ursach/warum doch Judas nicht blieben bey ganzer Mahlzeit? War er doch ein solcher Sau-Magen / der gerne genascht und geschmagt/er war so geizig/wann er nur konnte umsonst zehren/war es ihm eine gemähete Wiesen/sonst war er der erste bey dem Tisch/der letzte davon/ seine größte Freud war essen und trincken/und dñmal erwart er gar das End nicht? Da wird geantwort / der böse Feind hat ihm keine Ruhe gelassen / der Ursachen halber / er hat gewußt / daß Christus der HERR werde zu End der Tafel eine Predig machen / und also fürcht der Sathan / es möcht durch dieses GOTTES Wort Judas bekehrt werden/eilt demnach mit ihm hinweg/er wußte die Krafft und Stärcke des Worts Gottes / welches so viel vermag in deinen Herzen der Menschen. Als einer aus meinem Orden S. Augustini eifrig predigte / und dazumalen zuhörete Nicolaus von Tolentin, ein edler Jüngling / ist er gleich bewegt worden durch diese Wort: Nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt, liebt die Welt nicht/und was in der Welt ist/ ist also dadurch bewegt worden/ daß er alsobald der Welt den Rücken gezeigt / und in diesen Orden eingetreten / ein großer Herz ein seligster Freund Gottes worden; Der große Heil. Antonius ist nicht anderst bekehrt als durch die Predig/indem er jene Evangelische Wort hat vernommen/der verlassen wird Haus/Hof/Bruder/Schwester wegen meiner/dieser wird hundertfältig von mir belohnt werden; Der H. Eucherius ist durch eine Predig/der H. Paulinus durch eine Predig/der H. Augustinus selbst durch eine Predig/Querricus durch eine Predig / und andere ohne Zahl durch eine Predig bekehrt worden/warum? weil nemlich der H Geist durch diese geredet.



Woher seynd wir kommen zu den Christlichen Catholischen Glauben/ohne dem nicht möglich seelig zu werden / da doch unterdessen so viel Millionen deren Menschen dessen beraubt seyn? Die da Vernunftis loß nichts wissen um den wahren Gott/ sondern an statt dessen Hund / Katzen/ Crocodill und noch andere unflätige Thier anbetten; Ja etliche seynd in solche Thorheit gerathen / daß sie auch Zwiffel und Knobloch für Götter angebetet / welcher Gestalten sich dann die Anzahl der Götter also gemehrt hat / daß ihrer nach und nach bald da bald dort mehr und geschwinder als May Käfer im Frühling hervor kriechen / ja auf einmahl wie Schnacken und Frösch sich haben sehen lassen; Zumahlen aus denen Historien-Schreibern Heriodoro und Eusebio zu ersehen / daß nur die Erd-Götter allein auf die 30000. an gewissen Orten und Enden verehrt werden; Achanasius Kircherus schreibt: Daß allein in einem gewissen Theil der neuen Welt von denen Brachmannen / welche bey ihnen die Gelehrte seynd/auf die 33. Millionen deren Göttinnen und Göttern sollten gezehlt werden; In der Insel Mexico allein seynd gefunden worden Menschen 6. Millionen/ alle unglückselige Heyden. Die einige Stadt Babylon ist vor etlichen Jahren nach Möglichkeit durchgerechnet / und seynd gefunden worden über dreyzehnen mahl hundert tausend Seelen / alle Heyden / alle beraubt des wahren Glauben/ zu geschweigen nun von allen drey Theilen der Welt. O wie glücklich und über glücklich seynd dann alle diejenige/ welche von dem Licht des wahren Glauben erleucht/ sich von denen Abgöttern / gleich wie die Israeliten von denen Egyptern / unterschieden haben! Sag einmahl sag hundertmahl / sag tausendmahl / wie glücklich seynd wir Catholische Christen! und wie und grosse Ursach haben wir / denjenigen zu loben / zu preisen/der uns kleines Häufflein zu der wahren Erkenntnis Gottes hat gelencht und geführt/ und durch wen ist solches

ches



ches geschehen als eben durch diejenige Prediger/ von denen uns das Evangelium ist verkündiget und ausgelegt worden? Und wer hat diese bestellt und gelehrt/als eben der H. Geist; ihm dessenthalben/ ipsi laus, honor & gloria, Ihm sey Lob/ Ehr/und Preiß.

Von Noe dem Alt-Vatter liest man/ daß derselbe habe müssen nach dem Befehl Gottes von denen Thieren in die Archen 7. mit sich hinein nehmen; Warum aber 7. nicht mehr nicht weniger/ dis weiß man/ daß die Thier darum seynd geblieben in der Archen/ daß sie nachgehends sich wiederum sollen vermehren; Wann dem also / hat doch das siebende Thier keinen Gespan gehabt? Antwort: Daß Gott darum zwey hat heissen hinein gehen / damit Noe nach abgeloffenen Sünd-Fluß möge das siebende Gott opffern zu einer Dancksagung/daß er ihn und die Seinige beym Leben erhalten; Nun muß ein jeder bekennen / ich selbst / daß ihr Gott/indem er so viel und aber viel läset zu Grund gehen / und mich in der Archen der Catholischen Kirchen aufbehält/ und also uns das Leben der Seelen erhält / welches besteht in der Gnad; so ist billich daß wir ihm danken/ dieser dritten Göttlichen Person. Tibi Honor & Gloria! Dir O Göttlicher Geist! seye Lob/ Ehr und Preiß: Dir O Regent der Kirchen! O Reformirer unsers Elendes! Dir O Erleuchtende Sonn der menschlichen Gemüther! Dir O Tröster der betrübten Herzen! Dir O Præceptor der Christlichen Seelen! Dir O Einsprecher der Christlichen Lehr! Dir Brunn der Weißheit! Dir / Dir / durch den die Propheten erleucht worden/die Könige gesalbt worden / die Priester bestellt worden/ der du die Doctores erwählst / die Kirchen geweyht/die Altar geheiligt / die Sancta erleuchtest. Dir/dir/ O Heiliger Geist! sey Lob/ Ehr und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!



## Der beste Freund.

Man hält ihn vor ein Feind/  
Ist doch der beste Freund.

Num. 1.  
Beschrei-  
bung einer  
unbekannt-  
ten Person.



S ist dieser Tagen einer bey mir gewesen / den sie alle ungezweifelt kennen / wann ich ihn etwas genau beschreibe / wie er aussieht / der hat alle massen über die Weiber geklagt und geschmält / und deswegen mich (als der ich viel gilt bey den Weibern scilicet) freundlich ersucht / ich soll ihm doch in diesem Fall beystehen / und seine Ehre helfen defendiren.

Wer vermeints / daß dieser seye ? Ich will ihn beschreiben / wie er aussiehet : Erstlich ist es eine lange Person / und mit einer langen Heu-Geigen nicht unfählich zu vergleichen : Er hatte ein gerümbten Glatts-Kopff / daß ich vermeinte / es sey der glatts kopffete Eliaus wiederum aufstanden / der sich vor der ganzen Welt / vor GOTT und dem Teuffel nicht ein Haar fürchtete ; Dann er hatte kein Haar auf dem Kopff : Wiederum so hatte er keine Ohren / und da hab ich gezweifelt / obs ihm nicht die grosse Spitz-Mäuse in Catalonien haben abgebissen / da er in einen Graben zuschauete / wie die Franzosen von Spanischen Mücken geplagt wurden / oder ich hab vermeint / der Meister Simon zu Nürnberg habe ihm wegen Diebstahl abgeschnitten : so hat er auch keine Nasen nicht / sondern dieselbe war ganz eingefallen / daß ich schier ein Argwohn gemacht / er seye einmal zu Wien in der Vorstadt gewesen / wo man auf Simering geht zc. Wiederum so hab ich in diesen Kerl keine Augen gesehen / ich hätte geschwo-  
ren /